

Beilage zur Nr. 145 des General-Anzeiger.

Donnerstag, den 8. Dezember 1910.

Reichsgesetzliche Regelung des Waffentragens.

Ueber eine geplante reichsgesetzliche Regelung des Waffentragens wird dem „V. V.-C.“ geschrieben: In Preußen ist man bereits seit längerer Zeit dem Gedanken an eine gesetzliche Regelung des Waffentragens nähergetreten, nachdem die Erfahrung gelehrt hat, daß durch die steigende Gewohnheit gewisser Kreise, Schuß- und Stichwaffen bei sich zu tragen, Ereignisse an sich harmloser Art vielfach einen blutigen Verlauf nehmen. Auch aus beteiligten Kreisen, und zwar vom Deutschen Jagdschutzverein, von der Waffenindustrie und dem Waffenhandel, ist wiederholt eine Anregung der gesetzlichen Regelung der Frage ausgegangen. Es wird daher beabsichtigt, eine

reichsgesetzliche Lösung

herbeizuführen, weil die Ausdehnung auf das Reichsgebiet naturgemäß eine umfassendere Wirkung hat. Die Vorschläge aus den interessierten Kreisen gehen überwiegend dahin, durch ein Reichsgesetz zu bestimmen, daß Waffen nur an Personen, die sich im Besitz eines amtlichen Waffenscheines befinden, verkauft werden sollen. Andererseits wird die Regelung durch eine Aenderung der Gewerbeordnung erstrebt, indem man den

Verkauf von Waffen

einer Konzessionspflicht unterwirft. Obwohl hiermit dem konzessionierten Waffenhandel ein hohes Maß von Verantwortlichkeit auferlegt würde, findet dieser Gedanke in den Kreisen des allgemeinen Waffenhandels viele Befürworter. Andererseits ist der Kleinhandel und auch ein Teil der Waffenindustrie einer derartigen Beschränkung entschieden abgeneigt. Gegenwärtig bildet die gesetzliche Grundlage zu einer Beschränkung des Waffentragens nur die Bestimmung des Reichsstrafgesetzbuches, nach der das Fehthalten oder Tragen heimlicher Waffen unter Strafe gestellt ist. Entsprechende Bestimmungen findet sich auch im Preussischen

Strafgesetzbuch, auf Grund deren die Verwaltungsbehörden verschiedener Provinzen auf dem Wege der Polizeiverordnung das Waffentragen eingeschränkt haben.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 7. Dezember 1910

-1 Familieninn. Je näher das Fest rückt, um so heimlicher wird es zwischen denjenigen Liebenden, die mit einander den Gang durchs Leben zu machen sich gegenseitig klar geworden sind. Weihnachten wird, wie es stets war, eine ganze Reihe von Verlobungen bringen, und es ist übrigens eine schöne Sitte, gerade die hohen Festtage für dergleichen Bündnisse zu wählen. Wenn die allgemeine Stimmung schon eine frohe ist, dann werden liebende Herzen, die sich angehören dürfen, noch höher schlagen. Leider ist dieses Glück nicht allen vergönnt, und viele werden tränenden Herzens dem Glück anderer zusehen und dabei noch, was das schwerste ist, freundlich sein müssen. Schlimmer daran sind in dieser Beziehung die Töchter, als es die Söhne des Hauses sind, die durch den Beruf immer noch Ablenkung vom Kummer des Herzens haben. Allen aber, denen dieses Weihnachtsglück versagt ist, sei der Trost gewidmet, daß sie in ihrer Familie, in der sie stehen, noch eine Quelle des Glücks haben, das sie haben können, wenn alles andere versagt. In der edeln Häuslichkeit, wo der Familieninn eine bleibende Stätte gefunden hat, ist immer Glück zu finden, mag sonst alles in der Welt verlagen. Darum pflegt alle die Herzlichkeit und Innigkeit des Zusammenlebens, hebt das gegenseitige Interesse an euern persönlichen Angelegenheiten und sucht die Fähigkeit des An- und Zusammenschlusses immer weiter auszubilden. Dann mag es draußen stürmen, um euch und in euch wird Frieden und Glück sein.

* Unglücksfall. Beim Langholzfahren verunglückte gestern Dienstag in der Nähe der Ziegelei ein Geschirrführer aus Radtitz. Durch Abrutschen der Unterlagen geriet derselbe zwischen

die Pferde, wodurch diese scheuten und durchgingen. Der Rutscher hat allem Anschein nach schwere innere Verletzungen erlitten, welche seine Ueberführung in das Paul Gerhardt-Stift in Wittenberg notwendig machten.

* Feuer. In der vergangenen Nacht brach in der Lammisdorfer Mühle ein Schadenfeuer aus.

* Kalbwillspalterzucht. Daß der edle Kalbwill an einer südlichen Spalterwand auch im nördlichen Deutschland noch sehr ergiebig ist, zeigt eine Mitteilung von Hoflieferant Junge in Schwerin in Mecklenburg. Er erntete in diesem Jahre von seinen kentrechtigen Schnurbäumchen, die er als einjährige Bepflanzungen auf 50 cm Abstand gepflanzt hatte, 507 köstliche Früchte. — Wer für diese Kultur Interesse hat, sollte sich die Abhandlung darüber vom Geschäftsaunt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D. senden lassen.

OC. Im Geflügelhof entstehen mit heranahendem Winter einige besondere Arbeiten, die ein auf das Wohlergehen seiner Tiere bedachter Züchter nicht veräumen sollte. Durch unangemessene Behandlung der Ställe gehen in jedem Jahre eine Anzahl — oft die besten und wertvollsten — Stücke ein. Nachstehende Vorbeugungsmaßregeln sind einer landwirtschaftlichen Zeitung entnommen und verdienen wärmste Beachtung: Nach gründlicher Reinigung des ganzen Stalles ist dieser frisch zu weissen, wodurch auch die Krankheitskeime an den Wänden vernichtet werden. Sodann ist Torfaull zu streuen, der häufig abgeharkt werden muß, um Unkraut u. dergl. zu entfernen. Die mancherorts herrschende Sitte, die Hühnerställe während des Winters ca. $\frac{3}{4}$ Meter hoch mit Pferdebedünger zu bedecken, ist wegen der entstehenden übergroßen Hitze unratig, da sich die Tiere bei vorübergehendem Aufenthalt im Freien dann häufig erkälten. Auch Augenkrankheiten entstehen hierdurch bei Hühnern leicht. Besser ist es, Zugluft im Stalle zu vermeiden — also für recht dicht schließende Türen zu sorgen — und es den Tieren zu überlassen, sich durch Aneinanderdrängen soviel

als nötig zu erwärmen. An kalten Tagen soll mehr Körner- als Weichfutter gegeben werden, außerdem verwende man allen Gemüßabfall der Küche zur Grünfütterung. Wasser soll selbst an kalten Tagen nicht allzuwarm gegeben werden, da es sonst die Tiere schlaff und träge macht. Im allgemeinen soll die Fütterung und Tränkung im Winter reichlicher als im Sommer sein. Daß das Auslaufloch stets frei von Schnee und Eis zu halten ist, versteht sich von selbst. Bei Beachtung aller dieser Vorschriften soll im Frühjahr stets ein frühzeitiges, fleißiges Legen zu erwarten sein.

* Ein einfaches Mittel gegen das Gefrieren und Beschlagen der Fensterscheiben dürfte sicherlich allen Ladeninhabern erwünscht sein, zumal durch das Gefrieren und spätere Zerspringen großer Spiegelscheiben den Geschäftsinhabern auch Schäden erwachsen kann. In „Der Stein der Weisen“ findet sich folgendes Mittel angegeben: 55 Gramm Glycerin werden in 1 Liter 63 prozentigen Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinöl zufügt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche der Scheiben mittelst eines Fensterleders oder Leinwandlappens damit abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Beschlagen oder Schwitzen der Fenster vermieden werden kann.

Wittenberg. Der von Herrn Polizeikommissar Hellige angekaufte Polizeihund leistet jetzt schon recht gutes. Fortgesetzt wird mit großer Sorgfalt an seiner Dressur gearbeitet und der Erfolg ist ein sehr befriedigender. Wenn der Hund bisher auch noch nicht bei größeren Verbrechen Verwendung finden konnte, so liegt das daran, daß man ihm jetzt noch nicht so große Aufgaben zumuten kann, wie einem perfekt ausgebildeten Polizeihunde, und weil sich geeignete Ersatzfälle noch nicht boten. Gestern Nachmittag wurde mit dem Hunde eine Übung in der Schatzungsstraße vorgenommen. Der Sohn eines dortigen Besitzers war über Felder, Stege und Wege gegangen, hatte an einzelnen Stellen kleine Gegenstände niedergelegt und war dann

auf großem Umwege nach dem väterlichen Hause zurückgeführt. Wenn der Hund die Spur nicht gleich sicher aufnahm, so lag das an den Umständen, daß der junge Mann ziemlich starke Holzpantoffeln getragen hatte und die Spur schon fast 7 Stunden alt war. Dennoch nahm der Hund die Spur bald auf und arbeitete sie aus. Noch besser gelangen die Apporte. Ein Herr legte kleine Gegenstände in weiter Entfernung nieder und ging dann zur Ausgangsstelle zurück, im Nu brachte der Hund, auf die Spur gesetzt, die Sachen zurück. Bei weiterer sorgfältiger Dressur berechtigt der Hund zu den besten Erwartungen und die Spitzbuben sollen sich wohl in acht nehmen, sonst geht es ihnen an den Kragen.

Gilenburg, 6. Dez. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschloß mit allen Stimmen der bürgerlichen Gruppe gegen die der Sozialdemokraten den Ankauf des „Schützenhauses“ für 256000 Mk. Bekanntlich wollten die Gewerkschaften das Etablissement pachten. Daß das „Schützenhaus“ den Bürgerlichen erhalten bleibt, ist vornehmlich dem tatkräftigen Eingreifen unseres Ersten Bürgermeisters Dr. Belian zu verdanken.

Witterfeld, 5. Dez. [Einbruchsdiebstahl.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brachen Diebe in das Kontor der Braunkohlengrube „Friedrich III“ bei Holzweißig ein. Es gelang ihnen, den Geldschrank zu erbrechen und ihn seines Inhalts zu berauben. Den Einbrechern fielen annähernd 1000 Mk. in die Hände, ein Betrag, der zur Lohnzahlung für

Sonnabend vorgesehen war. Ein sofort herbeigeholter Polizeihund erhielt Witterung und verfolgte die Spur, welche nach einem Hause im nahegelegenen Holzweißig führte, ohne jedoch dort jemand zu verbellern. Ein zweiter Polizeihund nahm dieselbe Spur auf und verfolgte sie auch bis zu dem betreffenden Hause. Wie verlautet, will man noch einen dritten Polizeihund herbeiholen. Vielleicht ist der vor genau einer Woche im Hauptkontor der Braunkohlengrube „Deutsche Grube“ erfolgte Einbruch auf dasselbe Konto zu setzen.

Feknitz, 6. Dez. [Opfer des Eises.] Der 11 Jahre alte Sohn des Arbeiters Mittsching vergnügte sich mit einigen Schulkameraden auf dem schwach gefrorenen Lober, dessen noch dünne Eisdecke brach, und versank in den Fluten. Der Knabe wurde herausgezogen, doch waren die sofort angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen leider erfolglos.

Merseburg, 4. Dez. (Rabiater Stockheld.) Auf Bahnhof Ammendorf wurde heute mittag ein hiesiger Einwohner sistiert, der dem Mitinhaber einer dortigen Baufirma während der Fahrt von Halle nach Ammendorf auf dessen Aufforderung, daß Fenster zu schließen, mit einem Spazierstocke so heftig über den Kopf schlug, daß der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Zugleich wurde dabei in dem Wagenabteil eine Fensterscheibe zertrümmert.

Berßen, 5. Dez. Raubversuch. Zwei unbekannt Männer versuchten in der Nacht zum Sonnabend zwischen 12 und 1 Uhr einen

Raub auszuführen. Als der Arbeiter O. Böhme die Hoftür aufriegeln wollte, erhielt er plötzlich einen Schlag ins Genick. Die Männer packten B., zerrissen ihm die Kleidung und versuchten, ihm den empfangenen Lohn, den er in der Hofentasche zu verwahren pflegte, zu entreißen. Das Untersuchen mißglückte, da sich das Geld in der hinteren Hofentasche befand. Durch kräftige Gegenwehr und Hilferufe abgeschreckt, verschwanden die Uebelthäter.

Bericht über den Schlachtviehmarkt.

Leipzig, den 5. Dezember.

Auftrieb: 480 Rinder, und zwar: 157 Ochsen, 34 Kalben, 189 Kühe, 100 Bullen, 187 Kälber, 461 Stück Schafvieh, 2030 Schweine; zusammen 3168 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 93, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere auch gemästete, Schlachtgewicht 86, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere, Schlachtgewicht 76, 4. gering genährte jeden Alters, Schlachtgewicht 66, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 89, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 84, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 77, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 69, 5. gering genährte Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 60, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 83, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere, Schlachtgewicht 79 bis 75, Kälber: feinste Mast- (Kollmilchmast) und beste Saugkälber Lebendgewicht 56, 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber, Lebendgewicht 48, 3. geringe Saugkälber Lebendgewicht 34, Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Masthammel, Lebendgewicht 43, 2. ältere Mast-

hammel, Lebendgewicht 41. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/4 Jahren, Schlachtgewicht 68, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 65, 3. gering entwickelte Schlachtgewicht 61, 4. Sauen und Eber, Schlachtgewicht 61. Alles in Markt für 50 kg. Verkauf: 466 Rinder, und zwar: 147 Ochsen, 33 Kalben, 186 Kühe; 100 Bullen; 187 Kälber, 449 Schafe, 2024 Schweine.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 9. Dezember.
Vorm. 9 Uhr Beichte: Propst Schütz.
Vorm. 9 1/2 Uhr 2. Adventswochenpredigt:
Archidiakon Schulze.
Darauf Feier des hl. Abendmahls.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Rotta.

Freitag, den 9. Dezember.
Abends 1/2 7 Uhr: Feier des hl. Abendmahls.



TET
PACKUNG

Tet ist altägyptisch und entspricht unserem donatines „donera“
hält Cakes und Biscuits
stets frisch und knusprig.
H. BAHLSENS CAKEFABRIK, HANNOVER.

P. LEONHARDT Nachfolger, Wittenberg, Markt

hat in praktischen und schönen Weihnachtsgeschenken immer die grösste Auswahl:

Handschuhe,

beste Fabrikate
alle Längen und
— Preislagen —

Schürzen,

von den billigsten bis
zu den
— elegantesten —

Korsetts,

bekannt gute Marken

Handarbeiten,

für Damen und
Kinder herrliche Sachen

Kravatten,

richtige Farben und Fassons

Wäsche,

Kragen — Manschetten
usw. usw.
nur pa. 4 fach Leinen

Damen- und Herren-Unterwäsche, Strümpfe, Hosenträger

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.